

Beitr. Naturk. Oberösterreichs	12	173–177	27. 11. 2003
--------------------------------	----	---------	--------------

Biologiezentrum Linz und Naturschutz – eine Symbiose

G. AUBRECHT

Abstract: Biology Centre Linz (Austria) and nature conservation – a symbiosis. The Biology Centre is not a conservation institution in a formal sense but many long-lasting and sustainable links to nature conservation are existing, especially in Upper Austria. The different working groups of botany and zoology associated with the Biology Centre contribute regularly to conservation issues like Red Lists and offer a much demanded expertise. Papers in reaction to the conservation-legislation of the European Union are presented as well as the development of „NaLa“, a mission statement for nature and landscape conservation in Upper Austria. Most emphasis is put on offering basic faunistic and floristic information for nature conservation via the database ZOBODAT on the world wide web.

Das Biologiezentrum ist keine Naturschutzeinrichtung, aber trotzdem gibt es enge und beständige Berührungspunkte zu Naturschutzinhalten, Naturschutzbehörden und NGO's.

- Das in den Sammlungen und Archiven des Biologiezentrums gespeicherte Wissen über die Natur stellt eine objektive Basis für den Naturschutz dar.
- Die Experten am Biologiezentrum werden beständig um Auskünfte gefragt, die auch Naturschutzthemen berühren.
- Die Arbeitsgemeinschaften am Biologiezentrum umfassen einen Personenkreis, der allein aus Naturverbundenheit immer wieder Naturschutzthemen aufgreift.
- Sonderausstellungen am Biologiezentrum und der Ökopark vermitteln Wissen und fördern Verständnis für die Natur und deren Schutz.
- Die Biodiversitätsdatenbank ZOBODAT bietet naturschutzrelevante Informationen an.

In der Praxis stellt sich heraus, dass von Seiten des Naturschutzes besonders Fragen nach Information über das historische und aktuelle Vorkommen von Pflanzen- und Tierarten und in Folge über Literatur darüber gestellt werden. Fast ebenso häufig wird nach botanischen und zoologischen Experten und nach regionalen und lokalen Gebietskennern gefragt.

Bereits bei der Landesausstellung 1988 „Das Mühlviertel. Natur – Kultur – Leben“ präsentierte die naturwissenschaftliche Abteilung des OÖ. Landesmuseums naturschutzorientierte Beiträge zur Ausstellung im Schloss Weinberg und zum Ausstellungskatalog (z. B. AUBRECHT 1988).

Die umstrittene „Traunausstellung“ am OÖ. Landesmuseum 1992 „Die Traun – Fluss ohne Wiederkehr“, die gemeinsam mit der oberösterreichischen Naturschutzabteilung gestaltet wurde, griff das heikle und politisch brandheiße Thema der Errichtung des Traunkraftwerkes

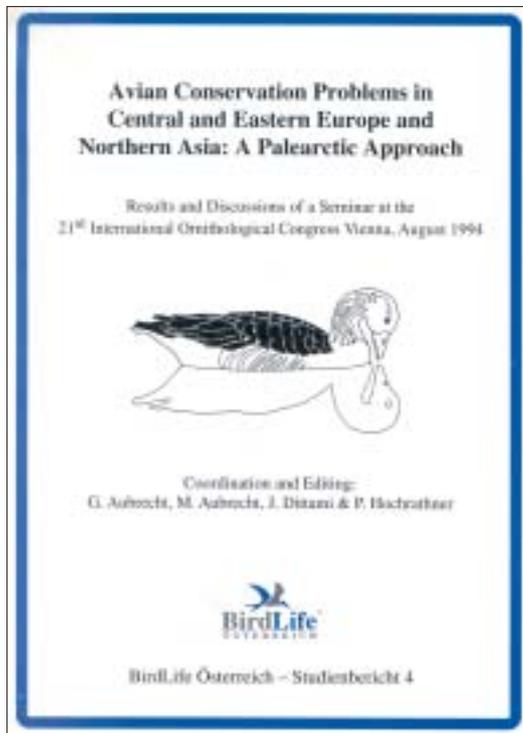


Abb. 1: Cover von BirdLife Österreich, Studienbericht 4, AUBRECHT G. et al. (1997), Ergebnisse eines Seminars am 21. Internationalen Ornithologen Kongress in Wien 1994 „Avian Conservation Problems in Central and Eastern Europe and Northern Asia: A Palearctic Approach.“

Lambach auf. Verschiedenes Expertenwissen und unterschiedliche politische Positionen führten dabei zu harten Konfrontationen, die in einer breiten öffentlichen Diskussion ausgetragen wurden. Die gesammelten Beiträge zur Naturkunde des Traunflusses (AESCHT et al. 1992a, b) sollten eine Basis für den Schutz der letzten Fließstrecken sein.

Wegen des Fachwissens hinsichtlich der Vogelschutz-Richtlinie und der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der EU und wegen der Kenntnisse der Positionen von Naturschutzbehörde und NGO's bezüglich des Konfliktes um das Traunkraftwerk Lambach wurde der Unterzeichnete am 6.3.1996 als offizieller Vertreter der oberösterreichischen Naturschutzbehörde mit einer

oberösterreichischen Delegation zur Aussprache mit den zuständigen EU-Stellen nach Brüssel entsandt. Diese Mission war für den Unterzeichneten mit Sicherheit eine der schwierigsten seiner Laufbahn. Tatsächlich wurde 1996 die Errichtung des Traunkraftwerkes gegen die Interessen des Naturschutzes durchgesetzt, wenn auch Begleitmaßnahmen ausgehandelt werden konnten.

Bereits 1994 wurde der Unterzeichnete im Rahmen des IOC (International Ornithological Congress) in Wien mit der Organisation und Durchführung eines Seminars „Avian Conservation Problems in Central and Eastern Europe and Northern Asia“ befasst (AUBRECHT et al. 1997) (Abb. 1). Dabei stellte sich klar heraus, wie schwierig es ist Naturschutzmaßnahmen, die zwar international diskutiert werden, lokal und konkret umzusetzen. Neben dem Mangel an politischer Durchsetzungskraft von Naturschutzagenden scheitern viele Naturschutzprojekte an der unzureichenden Kommunikation zwischen den beteiligten Partnern.

In Oberösterreich zog man aus der leidigen Erfahrung um das Traunkraftwerk Lambach die Konsequenz mit der vorerst informellen und ab 1998 offiziellen Einrichtung von Naturschutz-Roundtable Gesprächen, was maßgeblich auf die Initiative von Dr. G. SCHINDLBAUER zurückgeht. Beim ersten offiziellen Roundtable Gespräch stellte der Umweltanwalt DI J. WIMMER die Frage, ob es möglich sei im Naturschutz Standards zu entwickeln, wie es in technischen Bereichen üblich ist. Dr. M. HEINISCH und der Unterzeichnete nahmen sich dieser Frage an und erstellten ein Positionspapier, das Defizite und Widersprüchlichkeiten in Naturschutzzielen aufzeigte und zur Erarbeitung gebietsspezifischer Richtlinien aufrief (AUBRECHT & HEINISCH 1999). Unter Beteiligung oberösterreichischer Naturschutzfachleute und unter Heranziehung von Gastrednern (W. SCHERZINGER, Nationalpark Bayerischer Wald und H. WINK-

LER, Österreichische Akademie der Wissenschaften) wurde das Für und Wider von Naturschutzleitlinien in einem Seminar im Schloss Weinberg am 3. und 4. 12. 1998 ausführlich diskutiert. Es bedurfte aber einiger weiterer Arbeitstreffen, um zwischen Naturschutzmaßnahmen und -zielen zu unterscheiden und Überzeugungsarbeit über den Sinn von Naturschutzleitbildern zu leisten. Der Unterzeichnete engagierte sich besonders in dieser Entwicklungsphase und zog sich auf rein fachliche Beratung zurück, sobald das Projekt „Natur und Landschaft. Leitbilder für Oberösterreich“ (NaLa, Abb. 2) offiziell in der Naturschutzabteilung Fuß gefasst hatte. Mittlerweile sind die Gebietsaufteilungen abgeschlossen (STRAUCH 2003) und Gebiet für Gebiet wird mit naturschutzfachlichen Inhalten gefüllt (<http://www.ooe.gv.at/natur/nala>). Die Positionierung von Seiten des Naturschutzes erweist sich bereits jetzt als äußerst wichtig, wenn es um Nutzungskonflikte und Interessenskollisionen geht.

Der EU-Beitritt Österreichs 1995 erforderte vom Naturschutz weitreichende Maßnahmen und erzwang vielfach auch ein Umdenken von klassischen Schutzzorstellungen in Richtung Vertragsnaturschutz und öffentliche Kommunikation.

Da in der EU-Vogelschutz-Richtlinie und in der EU-Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie Pflanzen- und Tierarten namentlich aufgelistet sind, ist es für das Biologiezentrum eine beständige Herausforderung das Wissen darüber aufzubereiten und zu aktualisieren. Diesen Aufgaben auch nur annäherungsweise nachzukommen ist nur in Zusammenarbeit mit den Arbeitsgemeinschaften möglich.

So erschien bereits 1996 eine Dokumentation der österreichischen IBA's (Important Bird Areas) in Zusammenarbeit mit BirdLife Österreich, wo die oberösterreichischen Gebiete anhand von objektiven Daten ausgewählt wurden (DVORAK & KARNER 1996, AUBRECHT 1996).



Abb. 2: Projekt „NaLa – Natur und Landschaft. Leitbilder für Oberösterreich“ der OÖ. Naturschutzabteilung.

1997 veröffentlichte M. STRAUCH eine Neuauflage der Roten Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen Oberösterreichs gemeinsam mit der botanischen Arbeitsgemeinschaft (STRAUCH 1997) und die ornithologische Arbeitsgemeinschaft erstellte einen umfangreichen Katalog über die Situation gefährdeter und ausgewählter Vogelarten in Oberösterreich (AUBRECHT & BRADER 1997) (siehe Kap. Publikationswesen, in diesem Band, Seite 241). Damit war für Oberösterreich rasch eine Wissensbasis für die Festlegung von Vogelschutzgebieten geschaffen worden.

1999 übernahm das Biologiezentrum die zoologische Datenbank ZOODAT (s. Beitrag EDV und Datenbanken am Biologiezentrum, Seite 221) und gemeinsam mit DI M. MALICKY erarbeitete der Unterzeichnete neue Analyse- und Dokumentationsmöglichkeiten für die Nutzung faunistischer und floristischer Daten in Wissenschaft und Naturschutz (MALICKY & AUBRECHT 2002, AUBRECHT 2003). Bereits 2000 wurde die in ZOBODAT umbenannte Datenbank- und Informationseinrichtung Internet tauglich. Mittlerweile sind Informationen über definierte geografische Gebiete, Naturschutzgebiete, den Nationalpark Kalkalpen, aber auch über gefährdete und in EU-Richtlinien aufgelistete Arten auf Knopfdruck abfragbar. Mit Datum vom 29. 9. 2003 sind z.B. für den Nationalpark Kalkalpen knapp 19.000 Einzeldaten online verfügbar. Als Hürde für die praktische Anwendung bei Naturschutzfragen erwies sich überraschenderweise der riesige Umfang des zur Verfügung stehen-



Abb. 3: Cover des Bandes Denisia 7, BRADER M. & G. AUBRECHT (2003): Atlas der Brutvögel Oberösterreichs.

den Datenmaterials. Nun können Informationen auch komprimiert dargestellt werden. Eines zeigt sich jedoch klar. Auch in Zukunft wird eine Arbeitsteilung notwendig sein. Das Ziel des Biologiezentrum ist es Daten in strukturierter Form zur Verfügung zu stellen. Die detaillierte Bewertung der Daten erfordert jedoch den Einsatz weiterer Experten. Diese Erfahrung wurde bei Analysen zur zoologischen Ausstattung von NaLa-Gebieten und bei der Ausweisung und Abgrenzung von Natura 2000 Gebieten gemacht. Somit bietet die Datenbank ZOBODAT am Biologiezentrum ein modernes Instrument auch für Naturschutz relevante Informationen an, auf die nun in einer Geschwindigkeit zugegriffen werden kann, wie sich noch vor wenigen Jahren undenkbar war. Zur beständigen Bereicherung der Datenbank mit aktuellen Daten sind deshalb alle am Naturschutz Interessierten aufgerufen. Viele Lücken sind zu

schließen und die laufende Aktualisierung bedarf umfangreicher Zusammenarbeit.

Einen besonderen Schwerpunkt setzte das Biologiezentrum in Zusammenarbeit mit der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft, mit BirdLife Österreich, der Naturkundlichen Station Linz, mit WWF Oberösterreich und Naturschutzbund Oberösterreich mit dem Projekt „Atlas der Brutvögel Oberösterreichs 1997–2001“. Mit dem Erscheinen des Atlas (BRADER & AUBRECHT 2003) (Abb. 3) liegt nun eine Wissensbasis über die Brutvögel Oberösterreichs vor, die eine Fundgrube für Naturschutz relevante Fragen ist. An einem Atlas der Amphibien und Reptilien Oberösterreichs arbeiten W. WEIBMAIR und J. MOSER.

Über den Ökopark, Ausstellungen, Natur- und Wissensvermittlung sowie über die Aktivitäten zur Wasservogelforschung am Biologiezentrum informieren eigene Beiträge.

Der Unterzeichnete möchte eindringlich darauf hinweisen, dass das Wissen über Pflanzen- und Tierarten für den Naturschutz unumgänglich ist. Landschaften werden von Lebensgemeinschaften geprägt, die es zu untersuchen gibt, um zu erkennen, wie dynamisch sich die Natur entwickelt und verändert.

Das Biologiezentrum stellt sich auch für die Zukunft die Aufgabe die Kommunikation zwischen Wissenschaft, Naturschutz und Naturvermittlung zu fördern.

Literatur

- AESCHT E., AUBRECHT G., BRANDS M., GUSENLEITNER F., SPETA F., STRAUCH M. & S. WEIGL (1992a, Red.): Die Traun, Fluß ohne Wiederkehr. Band 1. — Kataloge OÖ. Landesmus., N.F. 54: 1–120.
- AESCHT E., AUBRECHT G., BRANDS M., GUSENLEITNER F., SPETA F., STRAUCH M. & S. WEIGL (1992b, Red.): Die Traun, Fluß ohne Wiederkehr. Band 2. — Kataloge OÖ. Landesmus., N.F. 54: 1–430.
- AUBRECHT G. (1988): Die Vogelwelt des Mühlviertels —

- wenig beachtet — international bedeutend. —
In: Das Mühlviertel. Natur-Kultur-Leben. OÖ. Landesausstellung 1988. Teil: Beiträge. Linz, 187–194.
- AUBRECHT G. (1996): Böhmerwald und Mühlal. — In: DVORAK M. & E. KARNER, Important Bird Areas in Österreich. UBA Monographien **71**: 269–276.
- AUBRECHT G. (2003): Ornithological databases for science and conservation — management and project oriented studies. — Beitrag für Bird Numbers 2001, Nyiregihaza, Hungary: In Druck.
- AUBRECHT G. & M. BRADER (1997, Red.): Zur aktuellen Situation gefährdeter und ausgewählter Vogelarten in Oberösterreich. — Vogelkdl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell, Sonderband. 1–148.
- AUBRECHT G. & M. HEINISCH (1999): Defizite einer naturschutzfachlichen Positionierung. — Seminarbericht „Methoden und Ziele einer regionalen Landschaftsleitbildentwicklung.“ Kefermarkt: 1.
- AUBRECHT G., AUBRECHT M., DITTAMI J. & P. HOCHRATHNER (1997, Red.): Avian Conservation Problems in Central and Eastern Europe and Northern Asia: A Palearctic Approach. Results and Discussions of a Seminar at the 21st International Ornithological Congress Vienna, August 1994. — BirdLife Österreich — Studienbericht **4**: 1–29.
- BRADER M. & G. AUBRECHT (Wiss. Red.; 2003): Atlas der Brutvögel Oberösterreichs. — Denisia **7**: 1–543.
- DVORAK M. & E. KARNER (1996): Important Bird Areas in Österreich. — UBA Monographien **71**: 1–454.
- MALICKY M. & G. AUBRECHT (2002): Die biogeographische Datenbank ZOBODAT (ehemalige ZOODAT) am OÖ. Landesmuseum/Biologiezentrum in Linz, Oberösterreich — eine öffentliche Einrichtung für Wissenschaft und Naturschutz im Umfeld nationaler und internationaler Kooperationsmöglichkeiten. — Entomologica Austriaca **4/2001**: 8–14.
- STRAUCH M. (1997): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen Oberösterreichs und Liste der einheimischen Farn- und Blütenpflanzen Oberösterreichs. — Beitr. Naturkde. Oberösterreichs **5**: 3–63.
- STRAUCH M. (2003): Die Landschaften Oberösterreichs unter besonderer Berücksichtigung des Einflusses der menschlichen Nutzung und der Nutzungsschichte. — Denisia **7**: 7–18.

Anschrift des Verfassers

Dr. Gerhard AUBRECHT
Biologiezentrum der
Oberösterreichischen Landesmuseen
J.-W.-Klein-Str. 73
A-4040 Linz/Dornach, Austria
E-Mail: g.aubrecht@landesmuseum-linz.ac.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Oberösterreichs](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [0012](#)

Autor(en)/Author(s): Aubrecht Gerhard

Artikel/Article: [Biologiezentrum Linz und Naturschutz - eine Symbiose 173-177](#)